RAMPENLICHT

Zeitschrift für Amateurtheater in Niedersachsen – Nr. 1/2014

Klassiker auf der Amateurtheaterbühne

Amateurtheaterverband Niedersachsen

Alles begann mit ‚Faust'

„Die Bühnenstürmer" inszenieren Klassiker aus Überzeugung

Durchaus mulmig war mir zumute, als sich das Ensemble, das sich erst vor einem halben Jahr als Theaterkurs aus Anfängern gebildet hatte, als erstes Theaterstück gerade den ‚heiligsten' Klassiker aller Klassiker ausgesucht hatte: ‚Faust'. Zwar war der ‚Faust' eines von vier Stücken, die ich zur Auswahl gestellt hatte, doch dachte ich als Regisseur mehr daran, ‚eine Zukunftsvision' für die kommenden Jahre anzubieten, als mit dem ‚Faust' zu beginnen. Aber das Ensemble hatte entschieden! So stellte ich aus verschiedenen Vorlagen wie dem ‚Puppenspiel' oder der ‚Historia' für das 22-köpfige Ensemble eine Volkstheaterfassung des Stoffes her, die zwar große Teile des Goethe'schen ‚Faust I' enthält, der dem Ensemble aber allein zu ‚intellektuell' und mir zu stark auf zwei Hauptfiguren fixiert war. Und fünf Monate später brachten wir als das Theater ‚Die Bühnenstürmer' den ‚Faust' auf die Bühne.

Der Linie der Klassikeraufführungen sind wir treu geblieben und sie haben unser Image wesentlich geprägt. So spielen wir im Zwei-Jahres-Rhythmus abwechselnd einen Klassiker und eine Komödie. ‚Faust', Shakespeare, der ‚Jedermann', Charles Dickens, sowie die modernen Klassiker ‚Dracula' und ‚Dr. Jekyll und Mr. Hyde' kamen auf die Bühne. Das Publikum folgt unserem abwechslungsreichen Programm leider in seiner Gesamtheit nicht immer nach: die, die unsere Klassiker im Sinne von ‚anspruchsvollem Theater' loben, kommen nicht selbstverständlich zu einer ‚leichten' Komödie und umgekehrt. Die Anzahl der Zuschauer aber ist bei beiden Stückrichtungen insgesamt immer gleich groß. Wir haben Freude an bei-

Die Faust-Inszenierung von 2004

Fotos: © Theater „Die Bühnenstürmer"

„Jedermann" von 2011

dem: am Klassiker mit seiner ‚poetischen' Sprache, an deren Gestaltung die Spieler in Sachen Artikulation und Stimme so manches lernen, wie an der rasanten und auf Wortwitz angelegten Komödie, die uns in Tempo und Präzision herausfordert und so wollen wir beide Stilrichtungen weiter verfolgen. Die Probenzeit, die wir für einen Klassiker oder eine Komödie benötigen, ist die gleiche, auch der Aufwand für Bühne und Kostüme ist gleich und das Textlernen empfinden viele Spieler bei einem Klassiker sogar als leichter, weil sich die schnellen Wortwechsel und Einschübe einer Komödie beim Lesen schwerer einprägen als ein poetischer oder gereimter Text.

Bei den Inszenierungen der Klassiker kommen uns zwei Umstände zugute: erstens stelle ich als hauptberuflicher Regisseur und Autor jeweils eine für unser Ensemble passende und zu bewältigende Fassung des Klassikerstoffes her, die zudem dem Publikum ohne Vorkenntnis verständlich ist und zweitens, da wir keine feste Spielstätte besitzen und im Grunde ein Gastspieltheater sind, kann die Inszenierung in einen kongenialen Raum gesetzt werden. So zeigten wir den ‚Faust' in einem mittelalterlichen Saal der Burg Hardeg, den ‚Jedermann' spielten wir vornehmlich in Kirchen, den ‚Shakespeare' als Freilicht im Stile einer Wanderbühne mit Thespiskarren und ‚Jekyll und Hyde' in einer schaurigen Begräbniskapelle. Beide Vorteile sind allerdings vom gesamten Zeitaufwand für ein Amateurtheater nur mit großem Enthusiasmus zu leisten.

Klassiker bilden Grundwahrheiten des Lebens ab, deshalb werden sie heute immer noch vor allem vom professionellen Theater aufgegriffen. Das Amateurtheater hat meines Erachtens oft zu großen Respekt oder Scheu vor den ‚alten Schinken' oder die, sicher auch oft berechtigte, Befürchtung, ‚unser Publikum will so etwas nicht sehen'. Mittlerweile gibt es aber bei den einschlägigen Verlagen viele gute und zeitgemäße Bearbeitungen der Klassiker, die weniger sperrig sind und womöglich gewinnt man durch einen Klassiker auch ein ‚neues' Publikum hinzu, gerade dann, wie in unserer ‚Provinz' zwischen Göttingen und Hannover, das professionelle Theater für so manchen Besucher ‚zu abgehoben' und ‚zu modern' geworden ist. So meinte ein Zuschauer nach einer unserer ‚Jedermann'-Aufführungen: „Jetzt habe ich das erste Mal verstanden, worum es in dem Stück eigentlich geht". In diesem Sinne haben wir immer positive Resonanz auf die Klassiker erhalten und uns damit einen guten Namen in der Region gemacht.

Nun ist das Theater ‚Die Bühnenstürmer' in der 10. Spielzeit angelangt und bringt im Juni den ‚Faust' zum Jubiläum als Neuinszenierung auf die Bühne. Die erste Reaktion ist wieder positiv und die Schulen, ‚Faust' ist 2015 Abiturstoff, haben zu unserer Freude schon komplette Aufführungen gebucht.

Für die Zukunft würde ich mit dem Ensemble gerne einmal eine griechische Tragödie zur Aufführung bringen, doch dies wäre vom Spielerischen wie vom Publikum her schon ein großes Risiko. Aber hielt ich damals den ‚Faust' auf den ersten Blick nicht auch für zu gewagt?

B.K.Jerofke

Info-Kasten

Das Theater „Die Bühnenstürmer" ist im Landkreis Northeim beheimatet und spielt 25 – 30 Aufführungen verschiedener Stücke im Jahr. Seit drei Jahren veranstaltet es jeweils im Juni das ‚Einbecker Zelttheater'.
B. K. Jerofke ist Regisseur, Theaterpädagoge und Autor; zahlreiche Stücke und Bebarbeitungen für das Amateur- und Freilichttheater sind beim Deutschen Theaterverlag Weinheim und beim Verlag Literatur+Theater erhältlich. Weitere Informationen unter: www.die-buehnenstuermer.de und www.bernd-jerofke.de